



Der (Die) Berechnende, Empfindliche, Frager, Besserrwissende, Zurückhaltende, Langsame, Gestenreiche, Unbeteiligte, Witzbold, Dreinschwatzer, Neutrale, Ernste, Vermittler, Streiter, Oberflächliche, Anmassende, Bescheidene, Eifersüchtige, Unzugängliche, Gehemmte, Hilfsbereite, Versöhnliche, Prahlerrische, Reizbare, Rüpelhafte, Schüchterne, Unzugängliche, Kameradschaftliche, Nachträgerische.

Stell dir vor, diese Kommission diskutiere darüber, ob man Schülern mehr Ferien geben sollte. Fülle die Sprechblasen!

Die **Gruppe** unterscheidet sich von der Menge und Masse durch das Vorhandensein eines starken **Zusammengehörigkeitsgefühls** und durch eine innere Ordnung und Gliederung. Innerhalb dieser Ordnung besitzt jedes Mitglied der Gruppe einen bestimmten **Rangplatz**. Zwischen den Mitgliedern besteht ein reger Informationsaustausch, dadurch auch eine starke **gegenseitige Beeinflussung** der Meinungsbildung. Diese **Dynamik**, das Miteinander und Füreinander der Gruppenmitglieder, versetzt sie in die Lage, Schwierigkeiten oder neue Aufgaben schnell zu bewältigen. Je dringlicher die Aufgabe, desto straffer ist in der Regel die Organisation. **Jedes Mitglied füllt eine bestimmte Teilaufgabe** in der Gemeinschaft aus. So übernimmt der Einzelne in der Gruppe eine spezifische Rolle, die mit bestimmten Rechten und Pflichten verbunden ist. **Jeder Mensch gehört aber nicht nur einer, sondern immer mehreren Gruppen zugleich an**, in denen er unter Umständen ganz verschiedene Rollen innehat. Ein Mann z. B., der im Berufsleben Arzt und Chef einer Klinik ist, hat zu Hause die Rolle des Vaters und Ehemannes. Er ist vielleicht Schriftführer in einem Klub und Vorsteher in der kirchlichen Gemeinde oder dergleichen. Häufig kommt es beim Einzelnen zu **Konflikten zwischen den Rollen**, die er in den verschiedenen Gruppen innehat; etwa wenn ein junger Offizier, der lange Zeit gewohnt gewesen ist, zu befehlen und der als Autorität anerkannt worden ist, auf die Universität geht und sich nun in der Rolle des Schülers, des Lernenden wiederfindet.

Die Beeinflussung des Einzelnen durch eine Gruppe zeigt ein **Experiment**, das ein amerikanischer Sozialpsychologe mit einer Gruppe von Studenten angestellt hat. Es macht deutlich, **wie**

sehr eine Gruppe die Meinung des Einzelnen beeinflussen kann. Der Psychologe arbeitete mit einem Wahrnehmungsexperiment, der *autokinetischen Illusion*, einer Erscheinung, bei der in einem verdunkelten Raum eine feststehende Lichtquelle sich für den Beobachter zu bewegen scheint. Die Augen bewegen sich ständig unwillkürlich. Mit ihnen bewegt sich auch der Lichtpunkt auf der Netzhaut. Durch das Fehlen eines Bezugsrahmens jedoch ist die Fixierung der Lichtquelle nicht möglich.

Die Versuchsanordnung sah so aus: Zuerst mussten die Versuchspersonen *einzelnen* beurteilen, in welchem Ausmaß ihrer Meinung nach die Lichtquelle ihre Lage im Raum veränderte. Danach setzte man sich zusammen und schätzte nun *in Gegenwart der anderen* die Entfernungen. Die Einzelnen riefen nur eine Zahl aus, und zwar die Schwankungsgröße, ausgedrückt in Zentimetern. Es zeigte sich....

Wie verliefen wohl die beiden Experimente und welche Erkenntnisse können daraus gewonnen werden? Schreib auf die Rückseite dieses Blattes!

Wir haben es in diesem Fall mit einer experimentellen Situation des Bestimmens von Sachverhalten in einer Gruppe zu tun. Im wirklichen Leben handelt es sich bei *Gruppenentscheidungen* (Gerichte, Politikergremien, Führungsequipen) meist um *wesentlich kompliziertere und folgenschwerere Fragen*, nämlich um Ansichten, Meinungen und Einstellungen, die zu Entscheidungen wirtschaftlicher, politischer, weltanschaulicher Art führen.

Text nach C. Bondy: „Einführung in die Psychologie“